Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 26 (1881-1882)

Artikel: Ueber den Charackter der Tarasper Tagfalter- und Zygaenen-Fauna
Autor: Christ, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594520

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Ueber den Charackter der Tarasper Tagfalter- und Zygaenen-Fauna.

Von Dr. **H. Christ** in Basel.

Die Tarasper Tagfalter, mit welchen ich schon seit Jahren durch die Güte des Hrn. Dr. Killias bekannt wurde, haben ein so eigenartiges Gepräge, dass es sich wohl verlohnt, ihrer hier etwas ausführlicher zu gedenken. Es handelt sich dabei nicht um eine möglichst vollständige Liste derselben — welche übrigens bereits von Killias in seinen trefflichen «Beiträgen» (Jahrgang 23/24) aufgestellt ist — sondern um eine kurze Charakteristik der Formen, insoweit sie sich von jenen der Nachbargebiete unterscheiden.

Die Thallandschaft von Tarasp, deren Sommerklima alpine und südliche Züge in merkwürdiger Combination vereinigt, bietet botanisch und entomologisch auffallende Erscheinungen in Menge dar. Während in den Schluchten die alpine Flora herabdringt, bieten die offenen, stark insolirten Gehänge eine Reihe sehr warmer Typen: *Lilium bulbiferum*, *Dracocephalum austriacum*, *Stipa*, *Sisymbrium strictissimum*, *Centaurea maculosa* etc., und es fehlen bereits manche der feuchten Schattenpflanzen der Nordalpen:

so *Primula elatior*, *Luzula silvatica* etc. Aber auch der Wuchs und (nach Killias in litt.) namentlich das Colorit der Pflanzen offenbart eine ganz besondere Sonnenwirkung. Nirgends sind die Blüthen dunkler, feuriger gefärbt.

Dasselbe lässt sich nun an den Faltern bemerken. Die Ausbeute von Killias, in der Nähe des Curhauses in einem Umkreis von vielleicht 1 Kilometer, also bei 1200—1250 M. Höhe gesammelt, zeigt Lyc. Eros, Donzelii, Ereb. Ceto, C. Satyrion, Arg. Thore, Ino Geryon v. chrysocephala, Zyg. Pilosellae v. Nubigena, und daneben Pol. Gordius, Lyc. Amanda, Lyc. Meleager, Lyc. Cyllarus, Mel. Phoebe, Syr. Carthami, Ep. Eudora, Zyg. Lonicerae und transalpina: eine Mischung alpiner und südlicher Formen, wie man sie wohl auf keinem andern Punkte der Schweiz in derselben Höhenlage treffen wird, selbst in Wallis nicht.

Und dabei zeigen alle Falter eine solche Verschärfung der Zeichnung und des Colorits, eine solche Verdunkelung und Vertiefung der Färbung, dass eine Schachtel mit Tarasper Lepidopteren sofort zu erkennen ist und eine ganz spezielle «Facies» dem nur einigermassen geübten Auge darbietet.

Im Einzelnen hebe ich Folgendes hervor, mit der Bemerkung, dass die eigentlichen Alpenfalter mit A, die südlichen mit S bezeichnet sind.

* **P. Podalirius L.** Nach Kill. Beitr. S. 11 mit auffallend heller, fast weisser Grundfarbe, was bekanntlich bei dieser Art die südliche Form im Gegensatz zu der gelbern Mitteleuropa's darstellt. Ebenso weisslich kommt sie um Aigle, Bex etc. in der Sommergeneration vor,

nicht aber im Insubrischen Gebiet, wo sie im Gegentheil ziemlich sattgelb auftritt! —

Parn. Apollo L. Die gewöhnliche alpine, beim ♀ ziemlich verdüsterte Form ohne rothe Fl. auf der U. S. der V. Fl., welche letztere var. mehr nur dem Westen der Schweiz, besonders dem Jura anzugehören scheint.

P. Napi L. Nach Kill. cit. 13 nur in der Form der Ebene, nicht in der beim ♀ grau überlaufenen Alpenform Bryoniae O.

L. Sinapis L. Mit stark grau marmorirter U. S. der H. Fl.

* **Th. Betulae L.** Nach Kill. cit. 15 sehr häufig. Exemplare bedeutend kleiner als bei Basel, das Orange beim ♀ sehr tief, die weisslichen Fl. der V. Fl. des ♂ ebenfalls sehr hell, der Grund tief schwarzbraun.

S. **Pol. Gordius Sulz.** Von Kill. cit. 16 im Unter-Engadin angegeben, von mir nicht gesehen.

Pol. Phlaeas L. Die normale Form.

Lyc. Aegon Schiff. Einer der auffallendsten Tarasper Falter, für den wir wohl eine besondere Lokalvarietät:

* **v. Killiasi**

in Anspruch nehmen dürfen. Vom Typus unterscheidet er sich durch auffallende Kleinheit des ♀ gegenüber dem ♂, und besonders durch das Colorit der O. S. des ♂. Auf den breiten weissen Fransenrand folgt nach innen eine breite, schwarze Zone, die sich strahlig nach innen, nach der Basis der Fl. verliert, sodass oft nur $^1/_3$ oder $^1/_5$ der Fl.-Oberfläche für ein sehr dunkles, feuriges Blau übrig bleibt. Dies gibt dem Falter eine ganz besondere Physiognomie. Exemplare, die sich durch breitere, blaue Area denen der übrigen

Schweiz nähern, sind in Tarasp selten. Auch in Wallis findet sich die Tarasper Form nicht. Die U. S. ist etwas dunkler als bei Exemplaren der Ebene, heller als bei Aegidion Meissn. Die ♀ sind tiefbraun, normal. Nur in der Bergregion von Tessin, bei Faido und Dalpe um 1000 M., fand ich ähnliche, aber nicht ganz so tief gefärbte Exemplare, wie unsere Killiasi.

P. Argus L. nach Kill. häufig, von mir noch nicht gesehen. Gewiss auch in abweichender Form vorkommend.

Lyc. Agestis Hübn. normal, jedoch stark verdüstert, rothe Fl. der O. Seite sehr reduzirt.

A. **Lyc. Eros O.** Einmal von Kill. in einem Exemplar gesandt, welches mehr als 1½ mm. breiter ist, als meine Exemplare aus Wallis, den Berner-Alpen und Dauphiné. Mahnt fast an ein kleines Exemplar von Eroides Friv.

Lyc. Eumedon Esp. normal, sehr dunkel.

* **Lyc. Amanda Schn.** Jedes Jahr von Kill. in Mehrzahl gesandt, Exemplare sehr gross, um 2 mm. grösser als jene aus Wallis (Martigny, l. Tasker), besonders die ♀. Blau der O. S., beim ♂ sehr lebhaft, Saum sehr breit und rein weiss. ♂ tief schwarzgrau, an der Fl. Wurzel blau bestäubt. U. Seite deutlicher und schärfer geaugt als beim Walliser Falter, bei dem die V. Fl. des ♂ oft fast ohne Augen sind. Fehlt ausser Tarasp und U. Wallis in der Schweiz und gehört der östlichen Fauna an. Nach Kill. cit. 20 bei Trafoi und also wohl überhaupt im Etschgebiet.

Lyc. Bellargus Rott. normal.

* **Lyc. Corydon Poda.** Eher kleiner als im Wallis, ♂ sehr hell, mit breitem, ziemlich scharf abgesetztem schwarzem Saum. Exemplare aus Mähren sind ganz ähnlich. ♀ normal.

Lyc. Hylas Esp. normal.

S * **Lyc. Meleager Esp.** Eine Seltenheit von Tarasp, mir in einem grossen, auf der O. S. durchaus grauschwarzen ♀ gesandt, sodass die Zeichnung kaum durchschimmert: also var. Steveni Tr.

Gleich, aber namhaft kleiner, in O. Wallis (l. Tasker) und in der Provence (Zeller-Dolder).

* **Lyc. Damon Schiff.** Die ♀ normal, etwas kleiner als in Wallis, aber die ♂ verschieden durch die auffallend stark ultramarin blaue (kaum grünliche) Farbe, sodass die Erscheinung des Falters eine ganz andere wird. Also schon eine östliche Hinneigung zu L. Damone Ev. U. S. normal.

A. **Lyc. Donzelii B.** Von Kill. l. cit. 21 angeführt.

Lyc. Alsus F. Exemplare, die zwischen der Bergform des Wallis (Alsoides) und der Normalform schwanken wie dies auch in Mähren der Fall ist.

Lyc. Acis Schiff. Normal, doch etwas verdunkelt.

Lyc. Cyllarus Rott. in sehr grossen Exemplaren, besonders die ♀, die tief schwarzbraun sind. U. Seite mit vielem Grün und grossen, aber sehr oft verwischten Augen.

* **Lyc. Alcon. F.** ♂ sehr dunkelblau, gleich denen vom Simplon, und nicht hellgraublau, wie die des Jura. ♀ nicht gesehen.

* **Lyc. Arion L.** In der südlichen Bergform obscura Christ (alpina Staud. cat.) mit fast schwarzer

O. Seite; besonders das ♂, sodass nur am Grunde der Fl. ein kleiner blauer Fleck bleibt.

Lim. Camilla L. normal.

Vanessa Urticae L. Normal, doch zuweilen mit sehr reducirten 2 äussern Intercostalfl. der V. Fl. O. S., was bekanntlich bei südlichen Exemplaren oft der Fall ist (v. Turcica Staud) während bei Ichnusa Bonelli diese 2 Fl. ganz fehlen.

Mel. Cinxia L. normal.

S. **Mel. Phoebe Kn.** normal, ziemlich dunkel, kleiner als die Exemplare von Mittelwallis.

Mel. Didyma O. Die ♂ sehr lebhaft roth, die Fl. ziemlich klein; die ♀ normal, keine bunten Exemplare, wie v. alpina Staud. des Wallis und des Jura.

Mel. Aurelia Nickerl. Exemplare etwas grösser und nicht so charakteristisch wie die von Chur (l. Caflisch), ♀ eher zur Normalform als zu der mehr bunten Churer Var. Rhaetica Frey gehörend. Identisch mit den Tarasper Exemplaren sind die Walliser (Sion, Vieschwald etc.).

A. Arg. Amathusia Esp. ♂ mit sehr dunkeln und grossen Flecken, ♀ oft sehr hell ockergelb.

A. Arg. Thore Hb. Zahlreich und lebhaft braungelb und dabei stark geschwärzt und mit grossen, nicht zusammenfliessenden Flecken, viel dunkler als die Exemplare von Flims, und von den Berner-Oberländer verschieden durch die scharf abgegrenzten, nicht ineinander verflossenen Flocken des ♂.

Mel Galathea L. fehlt nach Kill. cit. 30.

Ereb. Ceto Hb. häufig, ♂ tief dunkel, mit tief rothbraunen Flecken, ♀ auffallend hell lederbraun, mit hellen, auf der U. S. weiss berandeten Augenflecken.

Ereb. Medusa F.

* **v. Hippomedusa O.** kleiner als der Typus, tiefer schwarzbraun, Flecken weniger, kleiner, beim ♂ oben oft fast obliterirend, unten sehr scharf, mit auffallend hellem, schmalem Rand umzogen. ♂ oft sehr hell geaugt. Flecken wie in die Länge gezogen oder seitlich verwischt.

Eine sehr kleine, auffallende Form, von der Hippomedusa des hohen Jura durch die schärfere, nicht schräg verwischten Augen verschieden.

Kill. 32 nimmt diese Tarasperform für die Stammform, aber die Stammform der Ebene ist durch Grösse und seitlich verzogene Flecken sehr abweichend. Killias' Hippomedusa der Alpenregion ist wenigstens nach Exemplaren vom Gürgaletsch (l. Caflisch), eine stark geaugte Oeme Hb. der v. Spodia Staud. Steyermarks (l. Mann) nahe stehend. — Es ist nicht zu leugnen, dass Medusa und Oeme auffallend nahe verwandte Arten sind, deren Extreme sehr leicht, deren Varietäten aber schwer zu unterscheiden sind.

Ereb. Stygne O. Die normale stark verdüsterte Form der Schweizer Alpen, der die breiten, rostgelben Binden der Schwarzwälder- und südlichen Alpenform fehlen.

A. * **Ereb. Goante. Esp.** sehr stark gefärbte Exemplare, mit starkem, weisslichem Adernetz der U. S. der H. Fl. des ♀. In Wallis sind die Exemplare nicht so lebhaft gefärbt.

Ereb. Pitho Hbn. scheint zu fehlen.

* **Ereb. Aethiops Esp.** Die ziemlich verdüsterte Form der Schweizer Alpen, mit ledergelber trüber Binde der U. S. der H. Fl. beim ♀, und fast fehlender Binde an dieser Stelle beim ♂, also nicht die stark weissliche Zeichnung der Var. Leucotaenia Staud. des Jura und des Wallis. Exemplare eher kleiner als bei uns.

* **Ereb. Ligea L.** Exemplare sehr dunkel, ziemlich klein, mit wenig Weiss der U. S. der H. Fl.

Ereb. Euryale Hb. Gleich dem Exemplar der Walliser und Berner Alpen, aber doch noch schwärzer braun.

Sat. Semele L. Dunkel, gleich den Wallisern.

Par. Maera L. ♂ dunkel, ♀ mit fahl ledergelben Binden blasser als im Jura.

A. **Par. Hiera L.** normal.

Par. Egeria L. normal, eher klein.

Ep. Janira L. normal, doch etwas dunkel.

Fp. Lycaon Rott. normal.

Caen. Iphis Schiff. etwas dunkler als die Exemplare des Jura.

A. **Caen. Satyrion Esp.** normal. Auffallend für die niedrige Meereshöhe von Tarasp.

Spil. Carthami Hb. Exemplar kleiner als die Walliser.

Spil. Serratulae Rb. mit v. Coecus Freyer in besonders kleinen, aber höchst lebhaft gefärbten Exemplaren.

Spil. Sao Hb. klein, dunkel.

Hesp. Thaumas Hfn. normal.

Hesp. Lincola O. ebenfalls.

S. **Hesp. Actaeon Esp.** Von Kill. 42 cit. bei Tarasp gefunden.

* **Hesp. Sylvanus Esp.** auffallend dunkel, besonders die ♀.

* **Hesp. Comma L.** ebenfalls, und der V. Catena Staud. von Labrador ganz gleich, doch grösser; Zeichnung der U. S. wohl die schärfste, die vorkommt: weisse Fl. mit russschwarzem Rand in schwarzgrünem Grund umzogen.

In diesem Verzeichniss, das weit von Vollständigkeit entfernt ist, indem es die in ganz normaler Form und gemein vorkommenden, sich von selber verstehenden und bei Kill. l. cit. genügend behandelten Arten nicht enthält, sind nun die auffallend verdüsterten oder abweichend gefärbten Arten mit * bezeichnet. Es sind deren nicht weniger als 15. Besonders hell, aber im Sinne einer südlichen Varietät, sind P. Podalirius und Lyc. Corydon. Durch Grösse zeichnen sich aus Lyc. Amanda, Cyllarus und Eros.

Die Zygaenen Tarasp's sind folgende:

1. **Z. Pilosellae Esp.** Typus sehr schön gefärbt, häufig. Ferner in folgenden Abänderungen:

a. **var. Pluto O.** Ein Exemplar, das den Apicalfleck, der beim Typus abwärts gebogen und verbreitert ist, in schmaler Keilgestalt, ohne jene beilförmige Verbreiterung, zeigt. Fast ganz gleich dem Pluto O. aus Mähren.

b. **var. Nubigena Ld.** 1881 von Killias in Mehrzahl im Juni gesandt: Exemplar ganz gleich denen von Mann aus den österreichischen Alpen: klein, dünnbeschuppt, mit wolligem Abdomen, und desshalb sehr merkwürdig, weil diese alpine var. in Tarasp sich im Frühling,

vor dem Typus, zu entwickeln schien, und also entweder eine durch diese frühe Entwicklung hervorgerufene oder eine aus den Alpen zufällig herabgekommene, aber im Thal früher sich entwickelnde Generation darstellt.

c. Annäherungen zur var. Polygalae Esp., mit zusammenfliessenden Flecken scheinen nicht selten.

d. Annäherungen zur var. Interrupta Staud., doch ohne die Entschiedenheit der Exemplare von Mähren zu erreichen, kommen so gut in Tarasp vor, als in Basel.

2. **Z. Achilleae Esp.** Typus, ganz normal, häufig. Ferner:

a. **var. Viciae Hübn.:** klein, mit kleinen rundlichen Flecken, auch der Apicalfleck, der sonst beilförmig verzogen ist, blos länglichrund.

b. **var. confluens:** untere Fleckenreihe, theilweise auch obere Fleckenreihe durch einen Strich verbunden.

c. Annäherungen zur var. Bellis Hbn., d. h. zur südlichen grossen und lebhaft carminroth gefärbten Form kommen vor.

3. **Meliloti Esp.** Nur einmal von Kill. gesandt. Normal.

4. **Lonicerae Esp.** Abweichend vom Typus der Basler Rheingegend durch breitern, schwarzen Saum der U. Fl., tieferes Blauschwarz der O. Fl., kleinere, lebhaftere, rothe Flecken.

a. Einzeln kommen Exemplare vor, die durch stärkere Dimensionen die var. Major Frey des Wallis u. Piemonts fast erreichen.

Einmal 1878 sandte mir Killias ein sehr grosses ♀ mit gelber statt rother Färbung. Es befindet sich jetzt im Museum in Chur.

5. **Filipendulae L.** Ziemlich normal, eher etwas kleiner, und also gegen Mannii H-S. neigend.

6. **Transalpina Esp.** Ganz typisch, d. h. nicht zu Astragali Bkh. (Hippocrepidis Hbn.) hinneigend: also nicht zinnoberroth und grossfleckig, sondern kleinfleckig, hochcarminroth, mit breitem schwarzem Saum der U. Fl.

Die rothe Platte der U. S. der V. Fl., welche die Flecken verbindet, ist auch um Tarasp, wie überall, bald schmal, bald breit, und als Unterscheidungs-Merkmal der var. Astragali unbrauchbar. Wohl nur der einseitigen Anwendung dieses Merkmals ist es zuzuschreiben, dass Andere (siehe Killias Beiträge S. 51) auch Astragali für Tarasp angeben, woher ich sie nie sah.

Auffallend ist das Fehlen der in ähnlichen Lagen in Wallis gemeinen Z. Carniolica Scop.